1 Einführung

30. Januar 1933. Nach der Wahl Hitlers zum Reichskanzler marschiert der »Stahlhelm« durch das Brandenburger Tor in Berlin.

Was ermöglichte 1933? Diese Frage steht im Zentrum des vorliegenden Buches. Sie ist im doppelten Sinne zu verstehen. Erstens: Wie konnten die Nationalsozialisten an die Macht gelangen? Und zweitens: Welche Kräfte der Zerstörung und Neuordnung konnten sich nach dem Machttransfer entfalten? Da 1933 nicht so sehr als Fluchtpunkt, sondern als Ausgangspunkt gewählt wird, bewegt sich die Darstellung im ersten Drittel des Buches chronologisch rückwärts: Schritt für Schritt werden zunächst die politischen und kulturellen Erfolgsbedingungen der NS-Bewegung analysiert, von der Rolle konservativer Eliten in der Spätphase der Weimarer Republik bis zur Produktion wirkmächtiger Mythen im Gefolge des Ersten Weltkriegs. Daran anschließend wird der ideengeschichtliche Entstehungskontext des Nationalsozialismus beleuchtet, angefangen bei der Revolu-

tion von 1918/19 und zurückreichend bis in das späte 19. Jahrhundert.

Der umfangreichste Teil des Buches lenkt das Augenmerk auf die Zeit nach 1933, also auf die Praxis nationalsozialistischer Herrschaft. Er zeigt zunächst, wie in kürzester Zeit die politische Opposition ausgeschaltet und eine neue Staatsform etabliert wurde; anschließend nimmt er das zentrale Projekt des NS-Regimes in den Blick: die Schaffung einer kampfbereiten, auf den »Führer« orientierten Leistungsgesellschaft, die nach »rassischen«, »völkischen« und politischen Kriterien zu ordnen und von Juden und »Gemeinschaftsfremden« zu »säubern« war. Dieses Projekt wird in unterschiedlichen Zusammenhängen betrachtet: anti-jüdische Gewalt und nationalsozialistische Massenrituale im öffentlichen Raum; politischer Gestaltungswille und gesellschaftliche Binnendifferenzierungen in Kirche, Schule und Betrieb; Politisierung des Privaten und geschlechtsspezifische Vergesellschaftung in den eigenen vier Wänden, mit einem Fokus auf Ehe, Sexualität, Erziehung, Haushalt, Medienkonsum und Wohnen; schließlich Praktiken sozialer Integration und Exklusion auf verschiedenen Ebenen und Schauplätzen, von den Regionen des »Altreichs« bis zu den Expansionsgebieten des nationalsozialistischen Imperialprojekts, wobei der Bogen von Infrastrukturen über regionale Identitäten und die Germanisierungspolitik in den eroberten »Ostgebieten« bis zum Gewalthandeln zwischen Front und »Heimatfront« geschlagen wird. Ein Epilog thematisiert heutige Erinnerungsorte als Medium der Vergegenwärtigung nationalsozialistischer Vergangenheit.

Auswahl und Strukturierung des Materials ergeben sich aus zwei Faktoren: Erstens ist dieses Buch eingebettet in eine Schriftenreihe zur deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, die drei weitere Bände zur Geschichte des Dritten Reiches umfasst: zur Außenpolitik, zum Holocaust und zum Zweiten Weltkrieg. Zweitens verfolgt das Buch einen Ansatz, durch den es sich von bisherigen Darstellungen zur Geschichte des Nationalsozialismus unterscheidet. Es greift Anregungen des Historikers Karl Schlö-

gel auf, der eine »gesteigerte Aufmerksamkeit für die räumliche Dimension geschichtlichen Handelns und Geschehens« fordert. Ein raumgeschichtlicher Ansatz ist ein Ansatz unter vielen. Doch ermöglicht er eine »Bereicherung des Sehens, Wahrnehmens, Verarbeitens«.[1] Das hat vor kurzem noch einmal Susanne Rau in ihrer Einführung zur historischen Raumforschung verdeutlicht, der dieses Buch ebenfalls manche Anregung verdankt.[2]

Geschichte räumlich zu denken eröffnet mehrere Perspektiven: die Überwindung einer gewissen »Ortlosigkeit der Geschichtsschreibung« und die Sensibilisierung für die schlichte Tatsache, dass Geschichte »stattfindet« – *history takes place*;[3] die Bildung von thematischen Verknüpfungen, welche die Erträge der Forschung neu strukturieren und anders zueinander in Beziehung setzen; und die Möglichkeit, sich bekannte Sachverhalte neu anzueignen, indem sie auf andere Weise versprachlicht werden. Teilweise handelt es sich um eine Bündelung und Systematisierung neuerer Tendenzen der NS-Forschung, in der es ein zunehmend größeres Interesse an raumgeschichtlichen Perspektiven gibt – auch jenseits der Untersuchung von Raumplanung, Raumforschung und Geopolitik, die angesichts ihrer engen Liaison mit dem Nationalsozialismus für die zeitweilige »Raumvergessenheit« der deutschen Geschichtswissenschaft nach 1945 mit verantwortlich gewesen sind.

Vier Ebenen sind in der raumanalytischen Begrifflichkeit auseinanderzuhalten. Zunächst die physisch-geografische: Orte, Regionen und Schauplätze sind in diesem Buch auch in ihrer physisch-geografischen Materialität von Bedeutung. Davon zu unterscheiden ist die imaginative Ebene: Räumliche Vorstellungen und Repräsentationen – ob von Architekten, Stadtplanern und Kartografen entworfen oder als »Landkarten im Kopf« (*mental maps*) in Politik und Alltag – sind ein zentrales Thema der Raumgeschichte. Sie spielen, etwa mit Blick auf räumliche Identitäten und symbolische Raumaneignungen, auch in diesem Buch eine Rolle. Darüber hinaus gibt es die handlungsbezogene Ebene: Zahlreiche Soziologen, darunter Henri Lefebvre und

Pierre Bourdieu, haben darauf hingewiesen, dass Räume über soziale Interaktion hergestellt werden. Soziale Beziehungen bringen Räume hervor und werden selbst von ihrer räumlichen Umgebung beeinflusst. Dieser relationale Raumbegriff wird in diesem Buch immer wieder begegnen. Schließlich die metaphorische Ebene: Metaphern gehören zum festen Bestandteil der Wissenschaftssprache. Sie helfen bei der Generierung, Ordnung und Vermittlung von Wissen. Metaphern wie »Möglichkeitsraum«, »Kommunikationsraum« und »Weltanschauungsfeld« sind in diesem Buch wichtig für die Entfaltung der Argumentation.

Leserinnen und Lesern bietet das Buch also eine Vielzahl räumlicher Perspektiven. In erster Linie richtet es sich an Studierende und Lehrende sowie an alle, die sich die Geschichte des Nationalsozialismus problemorientiert erschließen möchten. Für die Druckfassung wurde das Manuskript erheblich gekürzt; vor allem der Anmerkungsapparat wurde stark reduziert. Eine Auflistung der Literatur, auf der dieses Buch beruht, samt vollständigen bibliografischen Angaben der zitierten Titel, findet sich auf der Homepage des Verlags.[4]